# Synthese und Diskussion : die Lebensbedingungen für die Vögel vor 1915 und nach 1915 im Vergleich

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland**

Band (Jahr): **38 (1993)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

*1970–1990:* Bei den Jahresvögeln nimmt der Prozentsatz der zunehmenden Arten stark zu, bei den Sommervögeln bleibt er fast gleich hoch wie 1950–1970.

# 7 Synthese und Diskussion: Die Lebensbedingungen für die Vögel vor 1915 und nach 1915 im Vergleich

Die methodischen Überlegungen zum Vorgehen und Ergebnisse der Auswertungen sind in den einzelnen Abschnitten schon diskutiert worden. Im folgenden sollen besonders die Befunde aus den Kapiteln 5 und 6 zu einer Synthese geführt und besprochen werden. Es wird dabei künftig nur noch zwischen den Zeiträumen «*vor 1915*» und «*nach 1915*» unterschieden. Dies sind Kurzschreibweisen für die Zeiträume der Grobtendenzen 1750–1915 und 1750–1990. Wann genau vor bzw. nach 1915 die jeweiligen Veränderungen eingetreten sind, kann nur vermutet werden. 1915 steht somit hier lediglich als Stichjahr, da dann der zweite Zeitraum unserer Untersuchungen (1850–1915) endet. Die einschneidendsten Ereignisse «nach 1915» haben sich auf alle Fälle erst nach dem 2. Weltkrieg, zwischen 1950 und 1990, eingestellt (vgl. für die Bestandesentwicklung der Vögel die *Abschnitte 4.4* bis *4.6* und für mögliche Ursachen *Tabelle 24*).

In den genannten Kapiteln konnte gezeigt werden, dass sich die Anzahl der Arten in allen untersuchten ökologischen Parametern im Laufe der Zeit gewandelt hat. Unter der Voraussetzung, dass die Ansprüche der einzelnen Arten an Lebensraum und Neststandort und auch ihr Zugsverhalten – von wenigen Ausnahmen abgesehen – seit 1750 etwa konstant geblieben sind, muss dieser Wandel als Folge von Veränderungen in der Gunst der einzelnen Parameter für die Vögel interpretiert werden. Es gibt negative oder positive Veränderungen. Oft sind sie wohl gleichzusetzen mit Abnahmen oder Zunahmen der Flächen der entsprechenden Parameter (vgl. Kapitel 8).

Ein Beispiel soll das Gesagte illustrieren: Vor 1915 weisen 3 von 28 Arten (= 10,7%), welche den Neststandort «Boden» (B) belegen, die Grobtendenz «Abnahme» (A) auf, nach 1915 sind es 15 von 28 Arten (= 53,6%). Die Gunst des Neststandorts «Boden» ist massiv gesunken. Auf indirektem Weg muss somit auf einschneidende Wandlungen im Boden-Bereich des Untersuchungsgebiets geschlossen werden.

Um die Gunst der einzelnen ökologischen Parameter für die Zeit vor 1915 und nach 1915 treffend charakterisieren zu können, bietet sich eine Analyse der Grobtendenzen an: vgl. *Tabelle 22.*

Tabelle 22: **Die Grobtendenzen «Abnahme» (A), «Gleichbleiben» (G) und «Zunahme» (Z) vor 1915 und nach 1915 nach den ökologischen Parametern betrachtet: Prozentwerte (vgl. Tabellen 14 und 19).**

Referenz- d.h. Durchschnittswerte für alle 112 Arten der Kategorie 1:

| | vor 1915 | nach 1915 |
|---|---|---|
| Abnahme | 8.9% | 30.4% |
| Gleichbleiben | 89.3% | 57.1% |
| Zunahme | 1.8% | 12.5% |

Erklärungen im Text und in Beilage 2 (ökologische Parameter).

| Parameter | Zeitraum | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | vor 1915 | | | | | nach 1915 | | | | |
| **Abnahme (A)** | | | | | | | | | | |
| Lebensraum | 3 | 4 | 1 | 5 | 2 | 3 | 4 | 2 | 1 | 5 |
| % | 13.9 | 9.7 | 8.5 | 7.1 | 5.3 | 47.2 | 32.3 | 32.0 | 22.5 | 16.7 |
| Neststandort | | O | B | H | | | B | H | O | |
| % | | 12.8 | 10.7 | 2.7 | | | 53.6 | 27.0 | 19.1 | |
| Zugsverhalten | | J | | S | | | S | | J | |
| % | | 9.8 | | 7.8 | | | 41.2 | | 21.3 | |
| **Gleichbleiben (G)** | | | | | | | | | | |
| Lebensraum | 3 | 5 | 4 | 1 | 2 | 3 | 4 | 2 | 5 | 1 |
| % | 83.3 | 88.1 | 90.3 | 91.5 | 93.3 | 38.9 | 51.6 | 57.3 | 66.7 | 70.4 |
| Neststandort | | O | B | H | | | B | H | O | |
| % | | 85.1 | 85.7 | 97.3 | | | 39.3 | 62.2 | 63.8 | |
| Zugsverhalten | | J | | S | | | S | | J | |
| % | | 88.5 | | 90.2 | | | 51.0 | | 62.3 | |
| **Zunahme (Z)** | | | | | | | | | | |
| Lebensraum | 1 = | 4 | 2 | 3 | 5 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| % | 0.0 | 0.0 | 1.3 | 2.8 | 4.8 | 7.0 | 10.7 | 13.9 | 16.1 | 16.7 |
| Neststandort | | H | O | B | | | B | H | O | |
| % | | 0.0 | 2.1 | 3.6 | | | 7.1 | 10.8 | 17.0 | |
| Zugsverhalten | | J | | S | | | S | | J | |
| % | | 1.6 | | 2.0 | | | 7.8 | | 16.4 | |

*Tabelle 22* zeigt bei den Grobtendenzen «Abnahme» und «Gleichbleiben» weitgehende Übereinstimmungen in der Abfolge der ökologischen Parameter. Abnehmen oder Nicht-Abnehmen bzw. Gleichbleiben oder Nicht-Gleichbleiben einer Art sind gleichsam Gradmesser für ihr Wohlbefinden.

Hohe Prozentwerte bei den abnehmenden und geringe bei den gleichbleibenden Arten zeigen negative Gunst, geringe Prozentwerte bei den abnehmenden und hohe bei den gleichbleibenden Arten zeigen positive Gunst des betreffenden Parameters. In *Tabelle 23* sind die günstigsten und die ungünstigsten Werte für die abnehmenden und die gleichbleibenden Arten zusammengefasst. Die zunehmenden Arten sollen hier nicht näher betrachtet werden, vor 1915 machen sie ja nur gerade 1,8% aller Arten aus.

Tabelle 23: **Günstigste und ungünstigste Werte der ökologischen Parameter für die Grobtendenzen «Abnahme» (A) und «Gleichbleiben» (G) in den Zeiträumen vor 1915 und nach 1915 (vgl. Tabelle 22).**

Die Werte für A und G sind überall gleich, mit Ausnahme der Lebensräume nach 1915, wo bei A Lebensraum 5 (Siedlungsraum) und bei G Lebensraum 1 (Wald) am günstigsten ist.

| | vor 1915 | | nach 1915 | |
|---|---|---|---|---|
| **Am günstigsten sind:** | | | | |
| Lebensraum | 2 | (halboffene Landschaften) | 5/1 | (Siedlungsraum/Wald) |
| Neststandort | H | (Höhlen) | O | (offenes Nest) |
| Zugsverhalten als | S | (Sommervogel) | J | (Jahresvogel) |
| **Am ungünstigsten sind:** | | | | |
| Lebensraum | 3 | (offene Landschaften) | 3 | (offene Landschaften) |
| Neststandort | O | (offenes Nest) | B | (Boden) |
| Zugsverhalten als | J | (Jahresvogel) | S | (Sommervogel) |

## Kommentar zu Tabellen 22 und 23

*Vor 1915* sind die Polaritäten zwischen den günstigsten und den ungünstigsten Werten der ökologischen Parameter deutlich geringer als *nach 1915.*

In erster Linie sind die einzelnen Parameter gesondert zu betrachten, da ihr Gewicht nicht für jede Art je gleich gross ist. Zudem dürften weitere, hier nicht berücksichtigte Parameter für die Häufigkeit einzelner Arten zusätzlich von Bedeutung sein.

Dennoch sind Kombinationen von Lebensraum, Neststandort und Zugsverhalten nicht uninteressant und deshalb in zweiter Linie zu würdigen. Es ist mit ihnen schon eine recht vielschichtige Charakterisierung der Lebensbedingungen im Untersuchungsgebiet möglich.

## I *Einzelne Parameter gesondert betrachtet:*

**Lebensräume**

In beiden Zeiträumen sind für die Vögel die offenen Landschaften am wenigsten günstig. Sie haben somit schon vor 1915 überdurchschnittlich starke Veränderungen erlebt.

Als günstigster Lebensraum erweisen sich *vor 1915* noch die halboffenen Landschaften. *Nach 1915* sind dann der Siedlungsraum (bei den abnehmenden Arten) und der Wald (bei den gleichbleibenden Arten) am günstigsten, die halboffenen Landschaften verlieren stark an Gunst.

**Neststandorte**

*Vor 1915* ist es am günstigsten, Höhlen- oder Halbhöhlenbrüter zu sein. Am wenigsten begünstigt sind die Arten, welche mehr als 50 cm über dem Boden ein offenes Nest herstellen. *Nach 1915* ist gerade ihre Strategie dann die günstigste. Am wenigsten begünstigt sind in dieser Zeitspanne die Bodenbrüter.

**Zugsverhalten**

*Vor 1915* ist die Gunst für Sommer- und Jahresvögel fast gleich (für Sommer- etwas grösser als für Jahresvögel). *Nach 1915* ist die Gunst für Sommervögel deutlich negativ.

## II *In einem zweiten Schritt können die Kombinationen der untersuchten Parameter für die beiden Zeiträume miteinander verglichen werden:*

Wie schon erwähnt wurde, fällt auf, dass Neststandort O (Offenbrüter) und Zugsverhalten J (Jahresvögel) und S (Sommervögel) zwischen 1915 und 1990 in ihrer Gunst sich von einem Extrem zum gerade entgegengesetzten wandeln: O und J erweisen sich *vor 1915* am ungünstigsten und *nach 1915* am günstigsten für die Vogelfauna, bei den S ist es gerade umgekehrt.

## III *Aus der Gunst der einzelnen Parameter lassen sich theoretische Strategien für die einzelnen Zeiträume ableiten:*

**Vor 1915**

**a) günstigste Strategie**

Eine Art, die vor 1915 nach der günstigsten Strategie leben will, ist in einer halboffenen Landschaft (2) angesiedelt. Sie ist Höhlen- oder Halbhöhlenbrüter (H) und Sommervogel, also Zugvogel (S).

**b) ungünstigste Strategie**

Eine Art, die vor 1915 nach der ungünstigsten Strategie lebt, besiedelt eine offene Landschaft (3), stellt mehr als 50 cm über dem Boden ein offenes Nest her (O) und ist Jahresvogel (J).

**Nach 1915**

**a) günstigste Strategie**

Eine Art, die nach 1915 nach der günstigsten Strategie leben will, wohnt im Siedlungsraum (5) oder im Wald (1), stellt mehr als 50 cm über dem Boden ein offenes Nest her (O) und ist Jahresvogel (J).

**b) ungünstigste Strategie**

Eine Art, die nach 1915 nach der ungünstigsten Strategie lebt, besiedelt eine offene Landschaft (3), ist Bodenbrüter (B) und Sommervogel (S).

Die oben besprochenen Arten, welche möglichst wenig abnehmen bzw. gleich häufig bleiben «wollen», sind nicht gleichzusetzen mit zunehmenden oder Neuzuzüger-Arten. Diese gehorchen andern Gesetzmässigkeiten (vgl. die Lebensraum-Parameter der zunehmenden Arten nach 1915 in *Tabelle 22*), die nur teilweise durchschaubar erscheinen. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass solche Arten vorwiegend neu entstandene Nischen zu besetzen versuchen, ist es zum Beispiel zu verstehen, dass der (im Blick auf die Brutnischen für die Vögel) von genügender Konstanz geprägte grosse Lebensraum Wald (1) am wenigsten zunehmende Arten aufweist.

**IV** *Ein Vergleich der in* Tabelle 23 *aufgezeigten Strategien gibt indirekt Aufschluss über den ökologischen Zustand des Untersuchungsgebiets vor und nach 1915:*

**Vor 1915**

Vor 1915 gibt es offenbar grosse Flächen (multikulturell genutzter) halboffener Landschaften mit vielen Nistgelegenheiten für Höhlenbrüter (Hecken, Einzelbäume). Das Nahrungsangebot ist für Insektenfresser (Sommervögel) wenig besser als für Körnerfresser. Im Bereich der offenen Landschaften gibt es anscheinend Eingriffe, die sich auf die dort lebenden Vögel nachteilig auswirken.

**Nach 1915**

Nach 1915 nimmt der Siedlungsraum (auf Kosten der Landwirtschaftsflächen) zu. Gleichsam als Konstante hat daneben der Wald eine wichtige Stellung. Die Trivialisierung der offenen Landschaften schreitet weiter. Das Angebot an Höhlen für Höhlenbrüter geht stark zurück. Im Bereich des Bodens fehlen Nischen für den Nestbau bzw. Bruten können nicht hochkommen. Das Nahrungsangebot ist für Körnerfresser deutlich besser als für Insektenfresser.

In Kurzform lässt sich sagen: Nicht die Vogelarten im Siedlungsgebiet sind – wie oft geglaubt wird – gefährdet oder benachteiligt, sondern diejenigen im Landwirtschaftsgebiet.